

DIETRICH FISCHER-DIESKAU

Im Kerngehäuse

Die vielleicht heiterste und bündigste Handlungsanweisung für den, der Gedichte schreibt, findet sich in Goethes Spruchdichtung *Zahme Xenien*. Die Empfehlung lautet:

Willst du dich als Dichter erweisen
 So musst du nicht Helden noch Hirten preisen
 Hier ist Rhodos!
 Tanze, du Wicht
 Und der Gelegenheit schaff ein Gedicht.

Dieses Verdikt des in Asien als »Konfuzius von Weimar« bezeichneten Dichters hat vor allem im Land der aufgehenden Sonne und der Haikus Karriere gemacht. Denn das dichterische Ergreifen der Gelegenheit gehört in Japan seit Jahrhunderten zur lyrischen Praxis und fügt sich dort in die wohl bedeutendste Rezeption, die Goethes Werk in irgendeiner Nation je gefunden hat.

Als ich Ende der 80er Jahre Manfred Osten in Japan begegnete, hatte er sich bereits mit dieser Welt der japanischen Gelegenheitsdichtung vertraut gemacht. Tokyo wurde damals auch zur Gelegenheit für uns beide, eine Freundschaft zu begründen, zu einer Zeit, in der Manfred Osten begann, mit den bekanntesten Dichtern Japans Gespräche zu führen, um diese dann als literarische Porträts in Deutschland zu veröffentlichen. Die jetzt hier versammelten Gedichte sind daher nicht zuletzt den Einsichten in die lyrische Praxis Japans geschuldet. Sie folgen nach fast fünfzehnjähriger Pause dem ersten Gedichtband und werden diesmal begleitet von den malerisch verdichteten Figuren-Chiffren des mit zahlreichen Preisen und unzähligen Ausstellungen geehrten Künstlers Jürgen Brodewolf.

Die Gedichte empfinde ich als archimedische Punkte im ständig sich beschleunigenden Zeitstrom unseres Jahrhunderts. Sie gehorchen dem Augenblick und zeugen von einem Gegenwärtig-Sein, in welchem die Herkunft mit der Zukunft verschwistert ist.